



wanderfreunde ostschweiz
wandern & kultur

Mitteilungsblatt 2/2023



Rheinschlucht Ruinaulta

Foto: Marcel Keller

Liebe Vereinsmitglieder

Das heutige Editorial weicht von den bisherigen etwas ab. Für einmal gibt es keine Informationen zu einem bestimmten Thema. Es ist ein Hilferuf aus den Vorstandsreihen. In den bald 8 Jahren meines intensiven Co-Präsidiiums galt es, viele Anlässe zu organisieren und durchzuführen. Die Vorstandsarbeit wurde, dank einem tollen Team, in unzähligen Stunden und Sitzungen mit Freude erledigt. Immer im Wissen, dass dies von den Mitgliedern geschätzt wird. Fortlaufend mussten vakante Ressorts im Vorstand und bei den Revisoren neu besetzt werden. Die Suche nach Menschen, welche sich für den Verein engagieren, wird immer schwieriger. Es ist uns bewusst, dass bei einem Verein mit einer 50jährigen Geschichte auch die Mitglieder älter werden und sie sich eine Mitarbeit nicht mehr vorstellen können. Aber auch ausserhalb des Vereins stehen die Menschen für ein freiwilliges Engagement nicht gerade Schlange. Bis anhin ist es uns gelungen das Vereinsleben am Laufen zu halten.

Nun aber werden wir in den Grundfesten durchgerüttelt, denn es fehlt uns ab nächstem Jahr an Wanderleitungen. Diese sind die Basis unseres ganzen Denkens und Tuns. 2 Wanderleiter pausieren aus gesundheitlichen Gründen, und 2 weitere

treten altershalber zurück. Diese Lücken gilt es jetzt zu füllen, wollen wir weiterhin ein durchmishtes Wanderangebot anbieten. Die verbleibenden 4, und ich als Notlösung, können nicht noch mehr übernehmen. Gelingt es uns nicht, neue Wanderleitungen zu finden, wird das Angebot an Wanderungen massiv einbrechen.

Helft bitte mit, dies zu verhindern! Es gibt doch sicher einige Mitglieder, die 2-3 Wanderungen pro Jahr leiten könnten und Freude daran hätten. Die Spesen werden entschädigt, und es gibt pro Wanderung einen Beitrag. Wir versichern eine gute Einführung und, wenn gewünscht, auch den nötigen Support um in diese befriedigende Aufgabe hineinzuwachsen. Plan B wäre, dass Ihr jemanden in Eurem Umfeld kennt wo Ihr denkt, dass diese Person bei uns mitmachen würde. Jedes Vorstandsmitglied nimmt gerne Eure Inputs, Ideen und im besten Fall eine Zusage entgegen.

Der ganze Vorstand zählt auf Eure aktive Mithilfe und wir bedanken uns im Voraus dafür!

In diesem Sinne wünsche ich Euch noch einen schönen, restlichen Sommer, mit vielen schönen Begegnungen in- und ausserhalb des Vereins.

Herzlichst Eure Co-Präsidentin
Maia Frick



Vorstand

Co-Präsidium - Adressen/Mutationen

Maia Frick

Bildstrasse 11, 9030 Abtwil

Fon 071 310 19 50

Mobile 079 739 84 61

E-Mail frick.maia@bluewin.ch

Roby Scherrer

Zelgstrasse 1, 9030 Abtwil

Fon 071 311 25 63

Mobile 079 650 46 20

E-Mail robert.scherrer@bluewin.ch

Aktuarin

Ruth von der Crone

Flurhofstrasse 7, 9000 St. Gallen

Fon 071 244 00 82

E-Mail info@crone.ch

Kassier

Andreas Weiss

Sturzeneggstrasse 16, 9015 St. Gallen

Fon 071 311 28 16

E-Mail anhawei@leUNET.ch

Programmkoordination

Marcel Keller

Achslenstrasse 9, 9016 St. Gallen

Fon 071 288 43 82

E-Mail raima.keller@bluewin.ch

Vreni Gerhäuser

Hechtackerstrasse 38, 9014 St. Gallen

Fon 079 524 19 07

E-Mail vreni.gerhaeuser@bluewin.ch

Mitteilungsblatt

Rosmarie Breitenmoser

Lehnstrasse 46, 9014 St. Gallen

Fon 071 277 44 05

Mobile 079 790 66 01

E-Mail rosi.breitenmoser@bluewin.ch

Webmaster

Luigi Altieri

E-Mail luigi@altieri.one



In den Wintermonaten ist jeweils wieder Stammtisch angesagt. Eine gute und geschätzte Gelegenheit sich zu treffen zum Austauschen und zur Pflege der Kameradschaft.

Ort:

Migros Restaurant im Bahnhofgebäude St. Gallen, im 1. Stock, hinterster Raum links

Zeit:

jeweils von 10.00 bis 11.30 Uhr

Daten:

7. Oktober 2023

2. Dezember 2023

Adressmutationen, Neuanmeldungen an:

Maia Frick, Bildstrasse 11, 9030 Abtwil

Telefon 071 310 19 50

E-Mail: frick.maia@bluewin.ch

Redaktionsschluss

für das Mitteilungsblatt 3/2023

Sonntag, 5. November 2023

Erscheint Anfang Dezember 2023

Mitgliedermutationen

Eintritt

Flammer Helena	Gossau
Gerig Peter	Herisau
Gernhöfer Verena	St. Gallen
Hofer Dorothea	Eggersriet
Reuter Monique	Freidorf
Weishaupt Ernst	Gossau

Interessenten

Amsler Rosmarie	Bühler
Lo Faso Käthy	St. Gallen
Moghe Anita	Engelburg
Rüthemann Bernhard + Marianne	Abtwil
Wagner Iris	Lustmühle

Austritte

Gallati Franz	St. Margrethen
---------------	----------------

Bestand am 31.07.2023 179 Mitglieder

Wir danken für die Gönner- und Spendenbeiträge:

*Raiffeisenbank, Regio St. Gallen West
Fa. Schlatter Plastic AG, Schwarzenbach*

Diese Beiträge sind für unseren Verein sehr wichtig. Wir können damit unser gutes und umfangreiches Programm weiterhin anbieten.

Vielen Dank auch allen Mitgliedern, die ihre Beiträge grosszügig zu Gunsten unseres Vereins aufgerundet haben.

**Jetzt mit TWINT
spenden**

QR-Code mit der
TWINT-App scannen

Betrag und Spende
bestätigen

Die Spende ist anonym



**Spenden mit ESR
und QR-Code**

Postfinance
CH14 0900 0000 9000 1584 9

Wanderfreunde Ostschweiz
Zelgstrasse 11
9030 Abtwil SG





Vorschau auf unsere Veranstaltungen

Details im Jahresprogramm

Zusätzliche Wanderung mit Vreni Gerhäuser

079 524 19 07

vreni.gerhaeuser@bluewin.ch

Dienstag, 5. Dezember 2023

Kurze Samichlaus-Wanderung mit Vreni's Überraschung bei der Einkehr

Wanderzeit: 1 Stunde ↑117m↓117m

Besammlng: 14:00 vor Coop HB

Busbillett: Zone 210

Anmeldung bis 3. Dezember 2023

Teilnehmerzahl unbegrenzt

Wichtiger Hinweis: da es früh dunkel wird ist eine Taschenlampe von Vorteil!



40 – **neu:** Dienstag, 5. September '23 ☺☺

Von Güttingen dem Seeufer entlang nach Uttwil - Dozwil, zurück nach Güttingen

Mit Vreni Gerhäuser

41 – Freitag, 15. September 2023 ☺☺

Über den Fuchsacker nach Dicken

Mit Annamarie Kern

42 – Montag, 25. September 2023 ☺☺

neu: Von Gähwil - Giessenfall nach Littenheid

Mit Annamarie Kern

43 – Freitag, 29. September 2023 ☺☺

Malans -Jenins- Fläsch

Mit Annamarie Kern



44 – Donnerstag, 5. Oktober 2023 ☺☺

Nussweg in Frümßen

Mit Annamarie Kern

45 – Mittwoch, 11. Oktober '23 ☺☺

neu: Von Altnau nach Kesswil

Mit Vreni Gerhäuser

46 – Freitag, 20. Oktober 2023 ☺

Städtchen Werdenberg

Mit Annamarie Kern

47 – Freitag, 27. Oktober 2023 ☺☺

Zum Giessenpark bei Bad Ragaz

Mit Annamrie Kern

48 – Samstag, 4. November 2023 ☺

Cherab

Genauere Informationen siehe separate Einladung!

Programmversammlung 2023

Freitag, 10. November 2023, 16:00 Uhr

Gewerbliche Berufs- und Weiterbildungszentrum GBS, St. Gallen

Die Einladung ist diesem Mitteilungsblatt beigelegt!

49 – Freitag, 17. November 2023 ☺☺

Zum Rechberg bei Herisau

Mit Annamarie Kern

50 – Freitag, 15. Dezember 2023 ☺☺

Kräzerli - Urnäsch

Mit Annamarie Kern

Amriswil – Schloss Hagenwil – Muolen

Donnerstag, 16. März 2023

Leitung: Vreni Gerhäuser

Bericht und Fotos: Vreni Gerhäuser

Wir treffen uns am Bahnhof bei herrlichem «Frühlingswetter».

Mit dem Zug fahren wir nach Amriswil.

Amriswil ist eine Stadt mit 14'223 Einwohnern (Stand Dez. 2021)

Das Amriswiler - Wappen zeigt einen Baum mit 6 Äpfeln. Die früheren 6 Ortsgemeinden wurden im Wappen vereinigt. 1911 trennten sich die Katholiken von der evangelischen Kirche. 1939 wurde eine kath. Kirche mit dem Namen St. Stephan erbaut. Kurz nach 1830 wurde Amriswil das Centrum für die Kleidungs- und Schuhindustrie. Diverse Betriebe mussten jedoch 1980 ihre Produktion einstellen. Seit dem 1. Januar 2005 gilt Amriswil als Stadt.

Jetzt geht es los... Nailo ist schon ungeduldig. Wir laufen durch ein schönes Waldstück und anschliessend im Gänsemarsch über einen Wiesen – Trampelpfad. Es geht an Apfelplantagen, Wiesen und Wald vorbei. Schon von Weitem ist unser Mittagziel (Schloss Hagenwil) zu sehen.

Das Wasserschloss wurde im 13. Jahrhun-



dert erbaut. Ein Wassergraben verläuft rund um das Schloss. 1405 wurde das Schloss von Truppen der Stadt umlagert.

Es konnte jedoch nicht eingenommen werden. Im Jahre 1633 während des 30 jährigen Krieges, wurde das Schloss von schwedischen Truppen geplündert.

1684 liess der Abt Gallus das Schloss in eine Sommerresidenz für seine Äbte ausbauen. Im Jahre 1805 kaufte der damalige Verwalter Benedikt Angehrn den Besitz. Noch heute, in 7ter Generation ist das Schloss Familienbesitz.

Im reservierten Raum für uns...essen wir das ausgezeichnete Mittagessen.

Es wird dabei lebhaft diskutiert. Alle sind zufrieden und freuen sich wieder loszulaufen.

Ein kurzer Besuch machen wir noch in der



kath. Kirche Johann Baptist im Ort.

Die Kirche wurde 1493 erbaut. Das spätgotische Deckengewölbe ist interessant zu betrachten. Auch die Butzenscheiben bemalten Chorfenster finden Beachtung.

Unser Weg führt uns weiter an Wiesen über Naturwegen vorbei bis nach Muolen.

Etwas wehmütig nehme ich Abschied von der Wandergruppe. Es war ein herrlicher, genussvoller und schöner Tag.

Besichtigung DIXA, Manufaktur für Heilkräuter und Gewürze

Donnerstag, 23. März 2023

Leitung: Elsbeth Lauchenauer
Bericht: Elsbeth Lauchenauer
Fotos: Vreni G., Marcel K., Leo O.

17 interessierte Wanderfreunde kamen zum Bahnhof Bruggen. Das Interesse war sehr gross und ich musste vorgängig leider Einigen absagen.

Die DIXA, Handel und Verarbeitung von Heilkräutern, ist eine über 100-jährige Geschichte und wird in der 4. Generation betrieben.



Wir hatten eine sehr nette, versierte Fachfrau des Betriebes, welche auch schon 10 Jahre leitend mitarbeitet. Sie gab uns viel Interessantes weiter, war offen für jegliche Fragen.

So dauerte die Führung mit anschliessendem kleinen Apéro ca.2 Stunden.

Wir haben uns in diesen beiden Häusern ausgiebig bewegt, treppauf, treppab, immer wieder im Wechsel – Haus raus, Haus rein – Betriebsräume teils von innen, teils von aussen gesehen und viel davon erfahren. Was sehr beeindruckend war, dass die Gewürzpflanzen aus der ganzen Welt stammen – und nur sehr wenige aus der Schweiz. Da werden grosse Mengen gebraucht für den grossen Handel, weniger

für Kleinkunden. Da ist Reinheit und hohe Qualität gefordert. Spezielle Verfahren und Maschinen werden dafür eingesetzt, dass sie ja kein Ungeziefer sich in den grossen Kräutersäcken befindet.

Am Schluss konnten wir noch im kleinen Laden allerlei Tee und Gewürze einkaufen. Zur anschliessenden Wanderung ins Riethüsli kamen noch 9 TN mit; das heisst – nur bis zum Bahnhof Hagen.. - Dicke Regentropfen – wahrscheinlich auch etwas Müdigkeit von der Führung - und es war nahe 16 Uhr – liessen uns fast einheitlich die «Übung» abbrechen.

Es waren trotzdem alle zufrieden und dankbar für die interessante Führung. Ich sage auch danke und schön, dass ihr dabei wart.

Eine Tour der Thur entlang

Mittwoch, 29. März 2023

Leitung: Marcel Keller
Bericht: Margrit Odermatt
Fotos: Marcel Keller

Tja, ein «Wanderbericht» beginnt manchmal viel früher....lasst mich bitte davon zuerst erzählen.

Montag, 27. März, Schnee, kalt....doch kein wandern mit Marcel? Mittags höre ich der Meteo sehr gut zu, die Aussichten scheinen doch für besseres Wetter zu stehen.

Da ich weder GA noch I-phone habe, will ich heute schauen, was ich als Billett lösen will. St. Gallen-Bischofszell Stadt geht, Niederbüren-Gossau: gibt es nicht auf dem SBB-Plan.

Da ich heute nach Wattwil fahre, frage ich den Billett-Kontrolleur. Er zieht sein I-phone und sagt, ja, Niederbüren hat keinen Bahnhof. Laufen Sie doch bis Oberbüren weiter meint er:

Derjenige, der in dieses Heft schrieb, kennt

wohl heutige Verhältnisse nicht...Ich protestiere da er ja bei dieser Bahn gearbeitet hat! Der Mann weist mich an den offiziellen Bahnschalter.

Dienstag: mich sticht der Gwunder. Ich bin mit Hilfe beim Schalterkasten, und es geht nicht. So löse ich St.G. – Bischofszell und Gossau-St.G. Das Postauto löse ich halt vor Ort.

Heute, Mittwoch, es ist ein geschenkter Tag.....3 Minuten tröpfelte es, angenehm, warm, einfach bedeckter Himmel, der Alpstein zeigte sich majestätisch.....



16 Wanderfreunde treffen sich im städtlichen Bischofszell. Vornehme, farbige Häuser schauen von hoch oben auf uns herunter, kein Wunder, das Stadtrecht haben sie seit dem 13. JH. Man sieht es auch den Gärten, Bäumen und Sträuchern an, farbig, grosszügig, hier sind wir.... Da wir an die Thur runter wollen, gehen wir ausserhalb der Stadt durch dieses farbige Panorama. Marcel erzählt uns von der alten Thurbrücke als Natursteinbrücke, von der Steinbogenbrücke mit 8 Öffnungen aus Tuff- und Sandstein, von der Krumpfenbrücke, damit die Pfeiler auf dem Nagelfluhfelsen stehen können. Imposant!! Die Thur, 836 Doria, 13.JH Turia, 14.JH Thür ist der zweitlängste Fluss der Ostschweiz, die Quelle ist am Chalbersäntis. Sie fliesst bei Flaach/ Ellikon in den Rhein. Mit viel Vergnügen, offenen Ohren und Augen wandern wir nun dieser Thur entlang, d.h. sie fliesst an uns von «oben kommend» vorbei. Und wie!!! Sie hat, so wie ich es empfinde, sehr viel Wasser, fliesst sehr zü-

gig.....macht sie es wohl gerne? Freiwillig? Ich stehe so vor mir da, überlege mir, wie das wohl bei uns Menschen ist? Mache ich es gerne, dieses immer fließen müssen? Hadere ich mit den ewig kommenden Veränderungen? Möchte ich noch schneller, oder langsamer «fließen»? Und wer gibt denn überhaupt den Ton an? Der Fluss hat mich angesprochen, berührt - wie schön! Die Flora ist noch nicht so üppig, der Bärlauch blüht noch nicht, man könnte Kiloweise pflücken...Er duftet auch fest. Der Weg ist sehr angenehm, gerade, zwischen grünen Wiesen mit fressenden Kühen, sie scheinen glücklich zu sein, endlich wieder im Freien. Im Wald könnten wir eigentlich auch die Vögel singen hören, aber, wir sind zu laut... Plötzlich muss ich stoppen, vor mir, mitten auf dem Weg «wandert» eine Weinbergschnecke...sooo schön und gross. Natürlich zieht sie sich sofort in ihr schönes Haus zurück. Danke, Weinbergschnecke. Langsam sehen wir Niederbüren vor uns, 488 hiess es Müm, 737 Graulichsbüren. Durch Schenkungsurkunde ans Kloster SG kommen 4 Burgen: Geissberg, Lindenberg (Mauerreste), Rätenberg und Hertenberg.

Es ist Zeit dass unser Resti kommt, wir wollen, oder sollen ja bald wieder weiter. Herzlich werden wir empfangen und bedient, es reichte einfach nicht mehr zum Essen. 1 Stunde auf das Postauto warten ist nicht lustig. Mit dem wohl längsten Zug der Schweiz (Genf-SG) kommen wir glücklich in St.Gallen an.

Lieber Macel, besser und schöner hätte es nicht sein können.

Herzliche Umarmung und auf Wiedersehen, Deine glücklichen Wanderfreunde!



Vom Kloster Glattburg nach Wil

Freitag, 31. März 2023

Leitung: Annamarie Kern
Bericht: Roby Scherrer
Fotos: Roby Scherrer

Trotz «gruseiligen» Wetteraussichten konnte Annamarie auf 10 Mitwanderinnen und Mitwanderer zählen, welche anscheinend wetterresistent waren. Trocken gelangten wir vom Bus ins Kloster Glattburg. Ein Augenschein in der Kapelle, ein Besuch im Klosterladen, wurden abgerundet durch eine geschichtliche Übersicht von Marcel.



Ein Blick nach draussen, veranlassten die TeilnehmerInnen sämtliche Regenschutztensilien zu montieren. Sogar Handschuhe kamen zum Einsatz. Die Wandergruppe erschien nun in allen bunten Farben. Türe auf und ins Freie! Ein Regenguss und Sturm erwartete uns. Aber nur für fünf Minuten, dann war der Spuck vorbei. Die Wetterlage beruhigte sich zunehmend.



Annamarie führte uns auf schönen Wegen durch Felder, über Brücken und durch Wälder. Bis wir dann zu einem luxuriösem Pick-nick-Platz kamen. Er war überdacht und mit genügend Sitzmöglichkeiten ausgestattet. Während wir uns aus dem Rucksack stärkten, zog die zweite Wetterfront vorbei. Schön zum Schauen, aus dem trockenen Unterstand. Danach folgte ein ständiges auf und ab des Weges, auf der schönen Tour rund um Zuzwil.

Welche Wetterarten hatten wir noch nicht? Richtig, es fehlten Donner, Blitz und Hagelkörner. Hastig wurden im Wald wieder alle Regenschütze angezogen. Dann zog rechts ein Gewitter vorbei mit lautem Donner, hellen Blitzen und Hagelkörnern. Der Wald schützte uns ein wenig, so dass wir nicht allzu stark dem Wetter ausgesetzt waren. Ende Wald, anfangs Wil, beruhigte sich das Wetter wieder und so kamen wir zufrieden in der Altstadt von Wil an. Nach einer kurzen Einkehr ging es auf den Bahnhof und weiter in Richtung St.Gallen.

Ein Dankeschön an Annamarie für die abwechslungsreiche Wanderung in Bezug auf Wege, Natur und Wetterkapriolen!

Gais - Hoher Hirschberg -Starkenmühle

Freitag, 14. April 2023

Leitung: Fritz Bont
Bericht: Esther Odermatt
Fotos: Esther Odermatt

Als unser Wanderführer Fritz all seine Schäfchen gezählt hatte, fuhren wir mit der Appenzellerbahn nach Gais, unserem Startziel. Gais liegt 933 m.ü.M. und hat ca 3100 Einwohner.

Wir erfahren von Fritz, dass 1272 Gais das erste mal urkundlich erwähnt wird. Und weiter, dass am 18. September 1780 ein Feuer nahezu das ganze Dorf verwüstete.

Zwischen 1749 und 1860 war Gais ein bekanntes Molkenkurort. 1977 erhielt Gais für sein schönes Ortsbild den Wakkerpreis.

Davon sehen wir nicht viel, da wir den Bahnhof schnurstracks verliessen und uns auf unseren Weg nach dem Hohen Hirschberg auf machten. Inzwischen ist es auch dem Letzten von uns klar geworden, dass dies nicht ein frühlingshafter Ausflug werden wird. Eine empfindliche Kälte lässt uns erahnen, dass es nur noch schlimmer werden kann.



In St. Gallen konnte wir uns noch vormachen, dass es schon gut werden wird, da doch der Wetterbericht ganz gut aussah. Nun stampfen wir im Schneematsch vorwärts und ich werde mir gewahr, dass ich jetzt schon an die Hände friere.

Beim Restaurant Bären machen wir einen kurzen Halt und Fritz erklärt uns, dass er hier aufgewachsen ist, da seine Eltern in diesem Gasthof während 20 Jahren als Wirte tätig waren.

Nun ging es weiter dem Wald entgegen. Als wir die Strasse verliessen, durchwaten wir den steilen Pfad im Schnee und Matsch. Dank meinen Stöcken konnte ich mithalten. Dank dem steilen Aufstieg wurde ich warm und meine Hände gottseigedankt auch.

Auf der Strasse angekommen, wo uns der erste Blick in den Alpstein erwartet hätte....

nichts da, nur Nebel und Kälte.

Endlich sind wir im Gasthaus Hoher Hirschberg auf 1167 m.ü.m. angekommen und was Wunder, mussten wir auch da auf die herrlich Aussicht verzichten. Im Gasthaus wurden wir herzlich empfangen und konnten uns in der warmen Stube bei Kaffee, Kuchen und bei mir einer Gerstensuppe, erholen.



Den Picknick tragen wir weiter mit uns als wir uns auf den Waldweg nach der Haltestelle Rietli begeben.

Vorbei ging es an dem nun leider total verschneiten und nassen Picknick Ort, den Fritz ursprünglich für uns vorgesehen hatte. Statt dessen fing es nun an zu Regnen, Schneien und Winden so, dass wir unsere Wasserschutzklamotten oder Schirme hervor holten.

Nach einem zackigen Abstieg erreichten wir die Haltestelle Rietli. Kaum angekommen, zeigte sich die Sonne und wir fanden sogar einigenmassen trockene Bänke wo wir uns setzen konnten. Die Hungrigen unter uns packten ihr lang vermisstes Picknick aus. Dank dem schlechten Wetter waren wir eine Stunde zu früh am Ende unseres Ausfluges angekommen. Leider macht es keinen Sinn mehr das Denkmal der Schlacht vom Stoss (17.6.1405) zu besichtigen. Wir waren froh als die Bahn kam und uns mit nahm.

Vielen Dank lieber Fritz, das war trotz allem oder vielleicht gerade deswegen eine gute Wanderung

Nänikon – Maur – per Schiff zurück nach Greifensee

Mittwoch, 19. April 2023

Leitung: Vreni Gerhäuser
Bericht und Fotos: Vreni Gerhäuser

Obwohl der Wettergott etwas Sonne vorausgesagt hatte, liess sie sich nicht sehen. Nach unserer Zugfahrt mit umsteigen, kamen wir in Nänikon an. Auch hier begrüsst uns der Hochnebel mit kühlen Temperaturen.

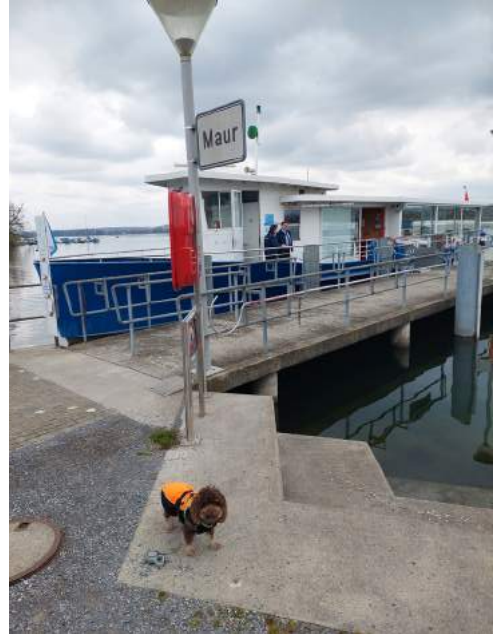
Es gelüstete uns nach einer Tasse Kaffee, welche wir im Bahnhof im Rest. tranken.



Wohlgemut ging es los, dem Werribach entlang hinunter an den See. Er ist gut 18 m tief, 1.6 km breit und hat einen Umfang von ca 18 km. Das Wasser ist spiegelglatt und wirkt etwas mystisch. Hier findet man Blaualgen, welche für Mensch und Tier giftig sind. Im Sommer und Herbst kann es durch die höheren Temperaturen zu grösseren Ansammlungen kommen. Seit 1970 konnte durch Belüftung und das Reduzieren von Phosphor die Wasserqualität verbessert werden. Über 19 Fischarten sind im Greifensee heimisch. Im Jahr 2009 wurde in 12½ m Tiefe eine Belüftungsanlage installiert, welche den Sauerstoff im See anreichert. Wir laufen munter los, an Schilfgürteln, Flachmooren und Riedwiesen vorbei. Ein schöner Picknickplatz mit 2 Tischen, Bänken und Grillmöglichkeit laden uns ein, hier Mittagsrast zu machen. Auch vom WC Häuschen wird rege Gebrauch gemacht. Wir marschieren weiter,

an einem 4m hohen Aussichtsturm vorbei. Am Greifensee sind auch viele Vogelarten heimisch. Auf 2 hohen Bäumen entdecken wir zwei Storchennester. Einige Störche sehen wir auch im Ried.

In Maur an der Schifflande angelangt, steigen wir in's Boot, welches uns über Fällanden zurück nach Greifensee bringt.



Auf der Fahrt entdecken wir am Himmel eine Fliegerstaffel. Fasziniert beobachten wir ihre Formationen, welche sich andauernd wechseln.

Zurück an «Land» laufen wir am Schloss Greifensee vorbei zur Dorfstrasse und dem Rest. zur alten Kanzlei. Bei Kaffee, Kaffi Lutz, einem Glas Wein etc laufen wir gestärkt an den Bahnhof.

Der Zug bringt uns wieder gutgelaunt zurück nach St.Gallen.

Leider musste ich bereits am Freitag Absagen erteilen, da die Gruppe ansonsten viel zu gross geworden wäre.

Weiber- und Weierwanderung

Freitag, 28. April 2023

Leitung und Fotos: Annamarie Kern



Vom Stoss via Eichberg nach Altstätten

Mittwoch, 3. Mai 2023

Leitung: Roby Scherrer
Bericht: Eveline Jäger
Fotos: Marcel Keller

Ab Gais sind wir 14 Personen und somit vollzählig. Ein Bus ersetzt die Bahn nach Altstätten, wegen Gleiserneuerung. Wir verlassen ihn bei der Haltestelle Stoss und streben dem Denkmal zu. Es wurde aufgestellt zur Erinnerung an den Sieg der Appenzeller über die Habsburger. Von Altstätten, dass sie bereits besetzt und belagert hatten, zogen am 17. Juni 1405 eintausend und zweihundert Soldaten los, um über den Pass ins Land zu kommen. Erreichen konnten sie ihn nicht. Erstens rollten ihnen Steine entgegen und zweitens wurden sie überrascht von den kleinen, fitten, flinken Appenzellern. Mit nur vierhundert Männern traten sie den schwer gepanzerten Kriegerern entgegen. Dass es ein kurzer Kampf wurde, das lag auch am nassen Wetter. Zu solchem Glück verhilft Gott, darum wohl steht auf dem Pass auch eine Kapelle. Die Angreifer ergriffen rasch die Flucht und dabei liessen sie allerlei liegen, zur grossen Freude der Sieger auch ihre Banner.



Vom Stoss laufen wir zurück bis Rietli, wo wir hätten aussteigen sollen, um auf

den Weg zu kommen in den Walderlebnisraum. Breit wie eine Einbahnstrasse treffen wir ihn an. Links und rechts davon sind Tafeln zur Belehrung angebracht, auch Hinweise auf Pfade, die man gehen kann um die Sinne zu schärfen. Damit wir nach Eichberg kommen, müssen wir die Naturstrasse, noch bevor sie zu Ende ist, verlassen und nach links abbiegen, wo es richtig abwärts geht. Über Stock und Stein erreichen wir zuerst Hölzlisberg auf 668 m Höhe, doch bald ist auch Eichberg zu sehen, das Dorf am Rand des Rheintals.



Wir erreichen es zur Mittagszeit und sind sehr erfreut über den schönen Platz zum Picknicken. Er ist in der Nähe der Kirche und bei ihr besteht auch die Möglichkeit auf die Toilette zu gehen. Doch wo ist die? Zu dritt suchen wir und finden sie nicht, weil wir Roby nicht gut zugehört haben. Sie ist innerhalb der Kirche, nicht ausserhalb. Auf einer Tafel neben dem Hauptportal ist zwar zu lesen, dass die Kirche offen ist, und dass sie eine Velowegkirche ist auf der Herzroute, aber mit keinem Wort erfährt man, dass in ihr zu finden ist was man manchmal so dringend braucht.

Eichberg ist ein grosses Dorf, stellen wir fest. Es zieht sich in die Länge bis kurz vor Altstätten. Die Gärten und Obstbäume stehen in voller Blüte, und davon hat es viel. Nahezu ebenerdig marschieren wir bis zum Aufstieg der zur Forstkapelle führt. Er beginnt gleich nach dem Forsthof. Das Kirch-

lein wurde 1477 aus Dankbarkeit darüber, dass die Pest überstanden war, errichtet. Geziert ist es mit einer Madonna aus dem 15. Jh. und den Glasfenstern, die Ferdinand Gehr (1896 – 1996) errichten durfte. Er füllte die Spitzbogenfenster mit hellen Farben und zartem Muster aus, wobei er sich an den marianischen Zyklus hielt. Eine Gruppe von Leuten hält bis heute am Brauch fest, von Juni bis August, jeweils am Mittwoch früh am Morgen um 5 Uhr, zur himmlischen Frau eine Wallfahrt zu machen. Gab es nicht nach Corona dazu wieder allen Grund?



Wir bleiben auf der Höhe und gehen den Ferdinand Gehr-Weg bis zum Abstieg in die Stadt. Über den Weinberg hinab sehen wir das Haus wo er wohnte, es ist mit Fresken verziert. Nahe beim Bahnhof gibt es, so schön, einen Stadel, in welchem eine Glacia eingerichtet wurde. Es gibt auch allerhand anderes zu kaufen, und für das Konsumieren stehen in der Wiese Tische, Stühle und Bänke. Wunderbar hat es geklappt mit dieser Wanderung, auch die Sonne kam bald durch und blieb. Auf dem Stoss war es noch neblig.

Roby liess verlauten, er habe gehofft uns bei Sonnenschein die Erklärungen zum Denkmal abgeben zu können.

Blueschtwanderung

Freitag, 12. Mai 2023

Leitung: Annamarie Kern
Bericht: Ruth Gächter
Fotos: Vreni Gerhäuser
und Annamarie Kern

In Leimbach konnte Annamarie 16 Wanderfreundinnen und -freunde begrüßen. Sogleich starteten wir in Richtung Kümmertshausen.



Die Naturwege waren gesäumt von vielen Nussbäumen. Vereinzelt steckten auch Pfähle in der Wiese, auf welchen man lesen konnte «Zukunft Obstbau Projekt Thurgau».

Im hohen Gras erblickten wir ein Reh mit ihrem Jungen. Der Waldrand war nahe, aber die Ricke blieb bei ihrem Rehkitz und blickte unserer Wandergruppe aufmerksam nach. Etwas leiser wanderten wir weiter. Vielleicht hörten wir deshalb lange Zeit einen Specht sehr deutlich. Obwohl der Specht nahe sein musste, konnten wir ihn nur hören, aber nicht sehen. Über Gug-

genbühl erreichten wir Kümmertshausen. Auf unserem weiteren Weg lernten wir dank der Informationstafeln einiges über ökologisch wertvolle Obstproduktion. Diese Obstkulturen hier werden nach dem Programm «Lebendiger Obstgarten» produziert, welches mit verschiedenen ökologischen Massnahmen den nachhaltigen Obstbau gezielt fördert. Fast hätte ich es vergessen: Die heutige Wanderung trägt den Titel «Blueschtwanderung». Nach dem vielen Regen in den letzten Tagen, welchen die Natur sicher dankbar angenommen hat, war halt der Bluescht etwas vorbei. Wir wurden grosszügig entlohnt mit saftigen grünen Wiesen und anderer herrlicher Pflanzenwelt. In Sommeri angelangt hatten wir noch etwa eine Stunde Wandern vor uns bis zu unserem Zielort. Zwei Gruppenmitglieder entschieden sich, in Sommeri per Postauto den Heimweg anzutreten. Bei weiterhin gutem Wanderwetter nahmen die anderen die letzte Etappe unter die Füsse. Nachdem wir einen Teil des Güttingerwaldes durchquert hatten, präsentierte sich uns der Bodensee. Bei dieser Aussicht muss ich immer an das Thurgauerlied denken - einfach überwältigend. Vorbei an grosszügigen Beerenkulturen erreichten wir Kesswil. In einem Restaurant tranken wir einen Kaffee oder Sonstiges, bevor wir den Zug nach Hause bestiegen.



Herzlichen Dank, Annamarie, für diesen tollen Tag!

Lorzentobel mit Höllgrotten

Mittwoch, 17. Mai 2023

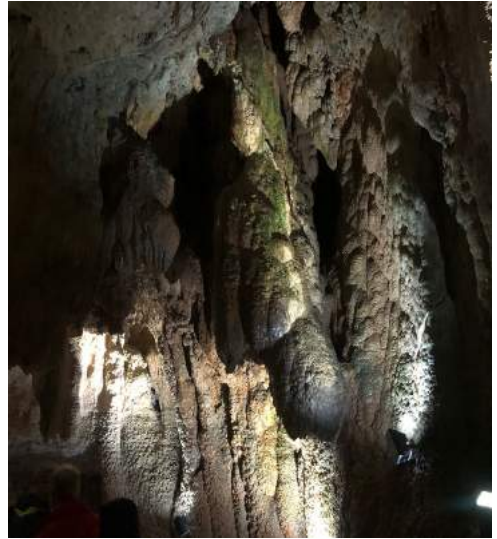
Leitung: Marcel Keller
Bericht: Eveline Jäger
Foto: Annamarie Kern

Wir sind exakt ein Dutzend Personen, die in Zug aus dem Zug steigen und den Bus nach Oberägeri nehmen. Bei der Haltstelle Schmittli verlassen wir ihn. Marcel ist überrascht, dass wir nicht sofort absteigen können und ein Stück weit an der Hauptstrasse marschieren müssen. Die Baustellen schiessen halt aus dem Boden wie Pilze. Es ist nicht weit, und auf dem Gehsteig ist das keine schlimme Sache. Dafür wurde, damit man an die Lorze kommt, ein schöner neuer Weg gemacht. Sie führt zurzeit sehr viel Wasser, und schnell rauscht sie daher. Dabei wurde sie durch unzählige Stufen zum Bremsen gebracht. Man hat ihr ein Bachbett gemacht wie eine breite Treppe, wohl vor vielen Jahren schon.

Auch der Weg auf dem wir wandern ist breit, man kann zu viert nebeneinander gehen. Er ist fein gekiest und topfeben. Links und rechts ist er gesäumt von hohen Buchen, die mit ihrem frischen Laub glänzen, auch wenn die Sonne nicht so direkt scheint. Der Himmel ist leicht bewölkt, aber den Vögeln gefällt's, sie zwitschern. Dass die Lorze so mächtig daher kommt verwundert nicht, hat es doch gestern noch den ganzen Tag geströmt. Marcel hatte eine schwere Entscheidung zu treffen für heute. Unser Weg verläuft an ihrem rechten Ufer. Das Wasser ist grünlich und kommt aus dem Ägerisee. Sie trägt es in den Zugersee, den sie durchfließt und bei Cham wieder verlässt. Bei Obfelden wird sie von der Reuss aufgenommen. So gelangt sie über die Aare und den Rhein in die Nordsee. Natürlich, wie alle grossen Flüsse, ist auch sie gestaut worden zur Wasserkraftgewinnung, drei Mal sei das

der Fall, und wir bekommen auch eine dieser Anlagen zu sehen.

Zwischen Ägeri- und Zugersee gibt es sechzig Brücken über die Lorze, weiss Marcel. Wir sehen hoch über uns das monumentale Werk einer ganz neuen. Sie wurde als Ersatz für die alte gut hundertjährige Steinbogenbrücke, auch hoch oben, gebaut. Der Denkmalschutz hat dafür gesorgt, dass sie erhalten bleibt, sie wird renoviert. Und noch gibt es vier gedeckte Holzbrücken auf denen die Lorze überquert werden kann. Wir kommen an einer aus dem 18. Jh. vorbei, nach einer gründlichen Betrachtung sind wir zurück auf unserem Weg, der zu den Höllgrotten führt.



Den Namen bekamen die Höhlen im Tuffsteinberg, weil sich unter den Einheimischen, als sie Einblick erhaschen konnten, der Glaube verbreitete und festnagelte, diese Gebilde seien durch dämonische, magische und zauberhafte Kräfte entstanden. Zur Entdeckung kam es 1863, weil ein Tuffsteinabbau begonnen hatte zur Auskleidung des Eisenbahntunnels bei Bonstetten im Knonaueramt. Dem Sohn des Entdeckers, Ständerat Josef L. Schmid,

war es ein Anliegen, dass es mit dem Abbau ein Ende nahm. Es war ihm klar, das muss erhalten bleiben, das ist eine Sehenswürdigkeit. Und er selbst sorgte dafür, indem er den ganzen Brocken kaufte mit angrenzenden Grundstücken, dass es dazu kam. Bereits 1887 waren die Höhlen teilweise öffentlich zugänglich. Bald war das Ereignis weitherum bekannt, die Leute strömten herbei, also liess er ein Gasthaus erbauen. Das nun mehr als hundertjährige Gebäude steht noch immer da. Es ist sehr gut erhalten, und auch bewirtet. Seine Familie hütet das Erbe. Die Billette für den Eintritt werden beim Kiosk gekauft. Da befinden sich Tische und Bänke die benützt werden dürfen für das Mitgebrachte. Das gefällt uns sehr, denn es ist Mittagszeit, und wie schön auch die Sonne zeigt sich für eine kleine Weile

Zum Eingang in die Höhle muss man an die 50m aufsteigen. Im Berg steigt man sie über viele Stufen wieder ab. Zurück zum Kiosk kommt man durch die untere Höhle. Sie ist niedriger, und damit sie begehbar wurde musste ein Entwässerungsstollen in die Lorze gemacht werden. Kleine Seelein aber gibt es schon noch zu sehen und in der oberen Höhle auch einen grösseren beim Zauberschloss. Die Märchengrotte, eine kleine Abzweigung vom Weg, ist farbig beleuchtet. Im Übrigen sorgen viele kleine LED-Lämpchen dafür, dass es hell ist und der Tropfstein in seiner natürlichen Farbe gesehen wird. Zu bilden begann sich der Stein nach der letzten Eiszeit vor achtzehntausend Jahren durch sehr kalkhaltiges tropfendes Quellwasser. Noch immer tropft es in den Höhlen und es muss tropfen. Aber weil Zürich sich an das vorzügliche Quellwasser heran machte, müssen die Grotten nun künstlich bewässert werden. Eine Austrocknung würde diese fantastischen Kunstwerke der Natur zerstören. Baumstämme, Wurzeln und alles Mögliche wurden durch die Versteine-

rung zu Gebilden, die Krokodil, Adler und Schildkröte genannt werden können. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Kurz bevor wir in die Stadt Baar kommen, überqueren wir den Fluss zum zweiten Mal. Wir tun es für ein sehr schönes Plätzchen und eine letzte Rast, nahe der Stadt, wo die Lorze kaum mehr Gefälle hat, wo sie sich ausbreitet und eine Aue bewässert. Wieder zurück an ihrem rechten Ufer wandern wir weiter und kommen zu einem langen, weissen, bestens erhaltenen Fabrikgebäude. Vor wenigen Jahren wurde da noch gesponnen und liefen die Maschinen der Textilindustrie. Jetzt wird es so langsam einer neuen Nutzung zugeführt, einiges davon ist schon zu Wohnungen geworden. Damit sind wir so richtig am Stadtrand angekommen und wer will kann den Bus nehmen zum Bahnhof. Eine Person tut es, wir anderen laufen noch eine halbe Stunde.

Die Lorze sehen wir noch eine Weile. Sie ist schmal geworden, und in ein enges Bachbett gezwängt verläuft sie nun rechts von unserem Weg, der an Wohnblöcken und Schrebergärten entlangführt. Vor dem Bahngleistrasseee schwenken wir nach links ab und gehen im grossen Bogen auf den Bahnhof zu. Er ist nicht so schnell erreicht wie gedacht, auch wegen einem Umweg. So bekamen wir halb Baar zu sehen, es ist wirklich eine Stadt mit 28 0000 Einwohnern, Zug hat auch nur 31 000. Sehr froh sind wir, dass es im super Restaurant Neumühle am Bahnhof Platz hat und wir da einen schönen Abschluss mit Kaffee oder einem erfrischenden Getränk machen können. Ich staune, dass es möglich ist, erst um 8h in St. Gallen abzufahren, um halb 11 mit der Wanderung zu beginnen, die sich über 11 km erstreckt, die Höllgrotten zu besichtigen, und vor 18h wieder in St. Gallen zu sein. Herzlichen Dank, Marcel, du hast uns mit der Wanderung zu einem reichhaltigen, unvergesslichen Tag verholpen.

Kalchrain – Herdern – Pfyn

22. Mai 2023

Leitung: Vreni Gerhäuser
Bericht und Fotos: Vreni Gerhäuser

Ein herrlicher Frühsommertag begrüsst uns für unsere Wanderung. Per Bahn- und Postauto fahren wir nach Kalchrain. Gleich zu Beginn geht es kurz bergauf. Was liegt denn da? Beim näheren Hinsehen entdecken wir Schaffelle, welche zum Trocknen am Boden ausgelegt worden sind. An Wiesenfeldern, dem Waldrand entlang und durch offenes Gelände mit herrlichem Blick hinunter auf Frauenfeld geht es weiter. Nun müssen wir ein Stück der Asphaltstrasse entlang. Wir werden von einer Anzahl Kühe interessiert «beäugt» und verfolgt, was Nailo gar nicht gefällt und er sein Marschtempo erhöht.



Eine wunderschöne Blumenwiese säumt den Weg.

Im Dorf Herdern geht es an einem prachtvollen Riegelhaus mit wunderschönen Blumen an der Hauswand vorbei.

Wir lassen das Schloss rechts liegen und marschieren weiter Richtung Waldrand. Beim nur zweiten Bänkli im Schatten auf unserem Weg, machen wir kurz Rast um etwas zu trinken.

Es ist schon recht warm und alle haben Durst. Wir haben nur noch eine kurze Strecke, bei der wir im Schatten im Wald und am Waldrand laufen können. Jetzt muss

an der Sonne bis nach Pfyn marschiert werden. Die Sonne brennt Mittlerweile (24 Grad) auf unsere Köpfe. Hut tragen ist jetzt angesagt. In Pfyn laufen wir am Kastell vorbei. Auf Wunsch der Gruppe, erzähle ich erst nach dem Essen Näheres dazu. Wir sind alle hungrig und durstig, sind wir doch gute 2½ Stunden gelaufen.



Endlich... die Badibeiz - Frankrichli ist in Sicht. Oh...fast alle Plätze sind besetzt. Die Wirtin hat ein Einsehen mit uns und wir dürfen den Tisch, welcher zwar reserviert, aber die Leute nicht gekommen sind, platzen. Eine reichhaltige Menu-Karte macht es nicht einfach, für sich das Mittagessen zu wählen. Wir geniessen den Schatten unter dem Sonnenschirm. Es wird geplaudert und die Stimmung in der Gruppe stimmt mich froh. Eveline und Elsa gönnen ihren Füessen eine Abkühlung im Wasser. Jetzt gilt es noch die letzte, kurze Wegstrecke bis zur Bushaltestelle in Angriff zu nehmen. Wir steigen an der Biberpfadhaltestelle ein. In Frauenfeld geht es mit der Bahn weiter nach Wil. Da der Zug gut belegt ist, verabschieden wir uns bereits beim Einsteigen, da wir «verstreut» Plätze suchen müssen.



Mit einem zufriedenen Gefühl geht unser herrlicher Wandertag zu Ende....

Wasserweg Untereggen - Steinach

Freitag, 26. Mai 2023

Leitung: Annamarie Kern
Fotos und Bericht: Marcel Keller

Wasserweg mit Erdbeerstart! Da sitzt man gemütlich im Postauto, steigt in Untereggen Mittlerhof aus – und wird mit Erdbeeren empfangen. Das ist der beste Beweis, dass es Mitwanderer gibt, die vor eine Wanderung noch auf den Bauernmarkt gehen...

Hammershaus, Unterhospert, Hängebrücke mit eingebauter Kurzinformation über Untereggen und die Goldach, Blumenegg, Sportplatz Kellen bei Goldach mit Rucksackmittagessen. Und das alles bei herrlichstem Sonnenschein. Die Sonne scheint



so schön, dass die eine oder der andere denkt, dass seine Kleidung nicht ganz mit der tatsächlichen Temperatur übereinstimmt. Übereinstimmung herrscht jedoch darin, dass es bis hierher ein wunderbarer Weg gewesen ist der Goldach entlang, zwischen Bäumen durch, unter der Autobahnbrücke durch, Parkplätzen entlang (so viele Leute arbeiten offenbar in der Blumenegg), beim Viehhändler Kurt Bischof vorbei, dann unter der Eisenbahnbrücke durch bis in die Nähe der Mühle Goldach. Und dann eben die Mittagsrast. Hier sind auch die (Kraft-)Geräte schon aufgestellt für jene, die einen zu umfangreichen Lunch vertilgt haben.

Von jetzt weg geht es nur noch flach weiter, einmal in der einen Gemeinde – Tübach -, dann in der anderen – Horn -, einmal im einen Kanton – SG -, dann im anderen – TG.



Als Krönung erreichen wir schliesslich den Bodensee, nachdem wir kurz vorher noch eine junge Eidechse haben beobachten können. Im Uferbereich des Sees zeigt sich noch ein herrlicher Silberreiher. Und dann, zuguterletzt, landet die Gruppe direkt am See im Restaurant in Steinach. Wie tut das Getränk gut. Die letzte Freude kommt noch: Kaum 150 m weg können wir das Postauto nach St. Gallen besteigen.

Frauenschuh im Tannbüel

Dienstag, 30. Mai 2023

Leitung: Marcel Keller
Bericht: Eveline Jäger
Fotos: Marcel Keller

An diesem ersten Werktag nach Pfingsten war das Wetter so schön wie über die ganzen Feiertage. Marcel konnte endlich durchführen, was er vier Mal geplant hatte und absagen musste. Noch am Montagvormittag hatte er nur eine einzige Anmeldung, und das war ich. Bis am Abend kamen noch zwei dazu, also fuhren wir zu viert in St. Gallen ab nach Winterthur. Die grosse Überraschung bescherte ihm Alice, weil sie ihre Schwester anfragte, ob sie nicht mitkommen möchte. Sie erschien in Schaffhausen, weil sie an der Seestrecke wohnt, zusammen mit ihrem Ehemann.

Also waren wir an der Bushaltestelle, Bahnhofareal Schaffhausen Nord, zu sechst. Bargaen ist die Endstation dieser Buslinie und das letzte Dorf im nördlichsten Zipfel der Schweiz. Das Dorf hat nur 330 Einwohner, das sind drei mehr als es hatte 1850. Ich sah, dass sie bald eine Versammlung haben mit dem Gemeindepräsidenten. Wie erstaunlich, sie sind noch eigenständig. Dafür haben sie wohl immer gekämpft, das Wappen zeigt es an, es hat auf dem Senkblei den Freiheitshut mit drei Federn. Eine Kirche gibt es nicht. Es hatte aber zwei Gasthäuser, das grosse, stattliche Gebäude, der Löwen, und das kleinere, fest gemauerte, die Krone. Das grosse, es macht so etwa das Zentrum aus, war bis vor wenigen Jahren noch in Betrieb, das kleine, gut renovierte, ist zu Wohnungen umgewandelt worden.

Wir gingen über die Brücke, unter der eine Autostrasse verläuft. Schnell waren wir dann auf dem Weg hinauf ins Naturschutzgebiet «Tannbüel». Schatten von hohen Bäumen hatte wir nur ganz am Anfang, dafür aber immer ein herrliches Lüftchen und die schönste Aussicht über das ganze Land. Auf den bewaldeten Hügeln in der Ferne ragen bereits zwei Windräder empor, und man ist am Bauen weiter. Dass wir Asphalt unter den Füßen hatten störte mich gar nicht. Auf diesem Strässchen, nie steil, immer sanft ansteigend, in der Breite eines Flurweges, bekamen wir kein einziges Vehikel zu sehen, erst ganz oben flitzte ein Velofahrer an uns vorbei. Wir durchschritten ein Gebiet, in dem sich ein Acker an den anderen reiht, und ein jeder hat seinen Namen. Marcel nahm sich die Mühe sie in Grossbuchstaben auf Papier zu bringen und dieses so zu falten, dass man es auseinanderziehen kann wie eine Handorgel. Sie heissen: Hengstacker, Moorgehalde, Wolfbüel, Chrüzacker, Vreenebrunne, Chiibacker, Hölzliacker, Schoffacker, Löölihaalde, Hebsacker, Schinderhaalde, Schin-

derwies, Gäarschteschürli, Schuelhaalde und einer heisst Schwarze Staa.

Wenn man auf der Höhe angekommen ist, kommt es oft vor, dass man mit einem Fuss in der Schweiz steht und mit dem anderen in Deutschland. Grenzsteine zeigen es an, dass die beiden Staaten hier direkt aneinanderstossen. Auf den alten Markierungen ist zur deutschen Seite hin GB eingemeiselt und für die Schweiz CS. Sie wurden gesetzt, als unser Land noch kein Staat war und Deutschland noch eine Monarchie. GB steht für das Grossherzogtum Baden, CS für Kanton Schaffhausen. Die älteste der Jahrezahlen ist 1798. 1839 sei die Festlegung abgeschlossen gewesen.



Das Naturschutzgebiet Tannbüel aber ist ganz auf Schweizer Boden und gehört zu Bargaen. Die Frauenschühlein stehen grüppchenweise beisammen im hellen Wald, zwischen Gräsern und kleinen Sträuchern. Dass sie da so gut gedeihen liegt an der Bodenbeschaffenheit, die ihnen liefert, was sie brauchen. Angelegt ist das Naturschutzgebiet wie ein Garten mit schönen Wegen. Und nur auf diesen darf man es betreten. Mit Schnüren ist eine lockere Abgrenzung gemacht, was schön aussieht und offenbar reicht. Jedenfalls, den Orchideen geht es gut.

Als wir beim Ort dieser seltenen Naturschönheit ankamen, war es Mittag. Zum Essen standen uns nicht nur Bänke, sondern auch Tische zur Verfügung. Danach

nahmen wir den Weg zum Schwarzen Staa unter die Füsse. Um ihn zu erreichen, mussten wir noch ein paar Höhenmeter machen: auf 800 ist man im Tannbüel, und Barga liegt auf 600. Wir liefen dabei ein kleines Stück auf einer zwei-spurigen Strasse, kamen an einem historischen Baum vorbei und waren erstaunt keinen schwarzen Stein anzutreffen. Die Geschichte dazu



aber gab uns zu wissen: Dunkel war es für alle, die zu diesem Stein Nummer 593 geführt und über die Grenze gejagt wurden. Über das was sich da einst abspielte, ist auf einer grossen Tafel ziemlich viel zu lesen. Zum Verweilen hätte es auch Bank und Tisch gehabt, aber wir hielten uns nicht lange auf. Durch einen Wald ging es hinab ins Tal und dann immer schön im Schatten der Durach entlang. Wir kamen in Barga so früh an, dass es reichte wieder über die Brücke zu gehen und die Tankstelle mit einem Migros aufzusuchen. Glaceschleckend fiel uns das Warten auf den Bus leicht. Vielen Dank, Marcel, für die Führung und die grosse Vorbereitung zu dieser sehr schönen Wanderung.

Winkeln – Rotholz – Winkeln

Mittwoch, 7. Juni 2023

Leitung: Vreni Gerhäuser
Bericht und Fotos: Vreni Gerhäuser

Es ist wieder soweit und eine überraschend kleine Gruppe möchte die Wanderung in Angriff nehmen.

Nachdem die Buslinie uns nach Winkeln gebracht hat, geht es durch den Roserwald. Wir marschieren durch den herrlichen Wald. Ein schmaler Weg zweigt dem Waldrand entlang nach links ab. Wir gelangen an die Bahnschiene der Bahn nach Herisau. Ich mahne zur Vorsicht. Entwarnung...kein Zug fährt an dem kleinen Stück, an dem wir der Schiene entlang marschieren müssen, vorbei.

Bei einer Waldhütte machen wir eine Trinkpause, ist es doch bereits sommerlich warm.

Nun geht es weiter durch den Wald, Richtung Schochenberg. Bei Waldaustritt haben wir einen herrlichen Blick auf Gossau und das Schloss Oberberg. Beim Bänkli vor dem Weiler Hueb machen wir nochmals eine Trinkpause.

Wir marschieren an Hueb vorbei und hinunter Richtung Picknickplatz. Über die Wiese verläuft ein schmaler Weg an Einfamilienhäusern vorbei. Der Wiesenbach begleitet uns ein kleines Stück. Wir bestaunen am Weg den Glynzinien Strauch, welcher in voller Blüte steht.

Es geht nun über die Wiese in den Rotholzwald, in welchem unser Platz für's Mittagessen liegt. Wir setzen uns an den Tisch mit den 2 Bänken. Ich entfache ein Feuer und wir bräteln an mitgebrachten Stöcken unser «Schlangensbrot». Herrlich...es ist wie zu Kinderzeiten.

Meine Idee fand grossen Anklang, haben doch einzelne von der Gruppe noch nie davon gehört. Bei reger Unterhaltung geniessen wir unser Picknick.



Es entschlossen sich alle, bis nach Winkeln zurückzulaufen und nicht die Bahn ab Gossau zu nehmen. In Winkeln trinken wir noch gemeinsam etwas. Herzlichen Dank an Detlef, hat er uns alle dazu eingeladen. Es war ein gemütlicher Tag und wir haben festgestellt, dass es auch Vorteile hat, in einer kleinen Gruppe zu wandern.

Urnäsch – Osteregg - Urnäsch

Donnerstag, 9. Juni 2023

Leitung: Maia Frick
Bericht: Marcel Keller
Fotos: Ursula Mostert und Marcel Keller

Es fing ganz harmlos an: Nach dem Aussteigen aus der Appenzellerbahn in Urnäsch ging es zuerst einige Höhenmeter abwärts. Beim REKA-Ferriendorf wurde die Strasse überquert. Gut geschützt hinter einem «Rinderzaun» erzählte uns Maia einiges über Urnäsch. Das anschliessende «Ausklappen» der Wanderstöcke sollte sich sehr schnell als sehr wertvoll erweisen, stieg der Weg doch sofort sehr steil in die Höhe. Und daran sollte sich die knapp zwei nachfolgenden Stunden nichts ändern. Natürlich gab es dazwischen Verschnauf- und Trinkpausen. «Schatten und steil» oder «Sonne und etwas weniger steil» war bei jedem Neustart die Entscheidung. Die Sonnenstrecken überliessen wir der Sonne...

Der Höhepunkt, und somit der Verpflegungsplatz, wurde auf 1222 müM. erreicht, die Zimmermanns-Lauftegg. Nach 406 Höhenmeter Aufstieg war der Zmittag mehr als verdient. Da konnte man sich



die letzten 6 m ohne schlechtes Gewissen schenken. Mit Säntis und Kronberg vor Augen liess es sich herrlich picknicken. Dunkle Wolken um den Säntis liessen uns dann über Blattendürren weiter zum Schlorzifladen wandern. Grosse teils ging es abwärts. Ausnahme: «Miniaufstieg» zum Skihaus Osteregg. Wer nicht schon auf der Zimmermanns-Lauftegg zu Mittag gegessen hatte, genoss hier das berühmte «Sommerplättchen». Den Abschluss bildete ein Stück – nein, nicht Schlorzifladen – Zimtkuchen. Herzlichen Dank der Spenderin.



Von jetzt an ging es tatsächlich mit der Gruppe nur noch abwärts – bis zum Bahnhof Urnäsch. Wie herrlich schmeckte hier das Joghurthglace!
Herzlichen Dank, Maia, für diese schöne Tour!

Brainwalking / Denkspaziergang in Friedrichshafen

Mittwoch, 21. Juni 2023

Leitung: Elsbeth Lauchenauer

Bericht: Ruth Gächter

Fotos: Marcel Keller

Pünktlich um 13.24 Uhr legte die Fähre in Romanshorn ab nach Friedrichshafen. Bei sonnigem Wetter und interessanten Gesprächen genossen alle die 45-minütige Schifffahrt. Friedrichshafen mit ca. 70 000 Einwohnern ist nach Konstanz die zweitgrösste Stadt am Bodensee.



Im nahen Ausland angelangt, begrüßte Elsbeth im Schatten des Zeppelinmuseums dreizehn neugierige Wanderfreundinnen und -freunde. Sie informierte uns, dass es heute eine etwas andere Wanderung gäbe als üblich, eben einen Denkspaziergang. Jeder stellte sich mit Vornamen vor und sollte einen Sommergenuss mit dem gleichen 1. Buchstaben seines Vornamens nennen. Zum Beispiel: Elsbeth/Exkursionen. Ja, es wurden sehr lustige «Eselsbrücken» kreiert. Weiter spazierten wir durch die belebte Gasse zum Platz der Kirche St. Nikolaus. Dieser Platz ist mit einem Schmuckstück von Brunnen ausgestattet. Elsbeth meinte, wir sollten den Platz inspizieren und uns 33 Dinge merken. Das Ergebnis war vielfältig. Im Schatten dieser Kirche prüften wir unseren Tastsinn. Mit Rufen des Vornamens wurden einander bunte Stoffbällchen zugeworfen. Um unsere Hirntätigkeit anzuregen, fragte Elsbeth, wozu man diese Stoffbällchen auch noch gebrauchen könnte. Bis dahin hatte

niemand die winzig kleine Etikette «pillow egg» gelesen. Verkauft wurden sie als Eierkissen. Unser Weg führte zum Antoniusplatz, wo ein herrlicher Springbrunnen im Boden angelegt ist. Viele Kinder genossen diese Dusche. Im Hintergrund sahen wir das Schild des Restaurants «zum spital keller». Erstaunlich wie viele andere Wörter man aus diesen Buchstaben machen kann. Nun gingen wir zu den Mammutbäumen. In diesem grossen Park genossen wir Vogelgezwitscher, aber auch die Stille. Ein grosser Lindenbaum verwöhnte uns mit seinem intensiven Duft der Blüten. Auf der Wiese lagen bis zu zwanzig Zentimeter lange Tannenzapfen, ein paar wenige wurden von uns eingesammelt. Ideal für die kommende Herbst-/Weihnachtsdekoration. Der Berg-Mammutbaum ist ein Sumpfpfropfenbaumgewächs. Dieser Baum braucht viel Licht und gedeiht im milden Bodenseeklima sehr gut. Für die heimische Flora und Fauna stellt die Anwesenheit der «eingewanderten» Mammutbäume kein Problem dar. Im Gegenteil, die einheimischen im Park lebenden Eichhörnchen finden Gefallen an den gigantischen Kletterbäumen.



Zum Abschluss las uns Elsbeth ein Gedicht von J. Ringelmatz vor: Teile weise, teilweise....

Wir haben noch verschiedene Denk- und Bewegungsspiele gemacht, die hier jedoch nicht genauer verraten werden..

Wir lernten, der Mensch verfügt über fünf Sinne, der sechste ist eher erfunden...

Den Geschmacksinn konnte nun jeder für sich oder in einer kleineren Gruppe geniessen bei Kaffee oder Glace. Einige verweilten noch etwas länger in Friedrichshafen und bestiegen erst die übernächste Fähre.

Vielen Dank, Elsbeth, dass wir diesen wunderschönen Nachmittag mit dir teilen durften!

PS in eigener Sache: Goldenes Dreieck = Körper, Geist und Seele
Körper = gemütlich, Geist = viele Höhenmeter, Seele = genussvoll

Unterwasser – Iltios – Klangweg – Schwendiseen – Unterwasser

Freitag, 7. Juli 2023

Leitung: Vreni Gerhäuser
Bericht und Fotos: Vreni Gerhäuser

Meine Entscheidung die Wanderung um einen Tag zu verschieben, war richtig. (Am Donnerstag war am Iltios Nebel und ein wenig Regen vorausgesagt). Leider konnten nicht Alle den Termin um einen Tag verschieben, sodass sie sich abmelden mussten.



Ein herrlicher Sommermorgen war schon bei Tagesbeginn zu erkennen. Mit dem Zug fuhren wir nach Nesslau und anschliessend mit dem Postautokurs nach Unterwasser. Mit der Standseilbahn ging es dann hoch zur Bergstation Iltios. 1934 wurde die Bahnstrecke eröffnet. Auf der Terrasse im Restaurant bei der Bergstation stärkten wir

uns mit einem Getränk, bevor es losging. Über den Klangweg mit herrlichem Blick auf die Churfürsten marschierten wir los. Versch. Stationen mit Klangelementen luden uns ein, die Klangelemente auszuprobieren. Sogar eine Melodie wurde versucht...was jedoch nur teilweise gelang. Der sehr schöne Waldweg führte hinunter an den hinteren Schwendisee. Das Ufer ist



dicht von einem Moor- und Schilfgürtel umwachsen. Nach kurzer Wegstrecke entlang des Sees ist auch schon der vordere Schwendisee zu erkennen. Von Beginn bis fast ans Ende des Sees laufen wir auf einem Holzsteg. Links und rechts davon wachsen Schilfhalm. Eine Aussichtsplattform mit Leiter in den See lädt zum Baden ein. Da uns jedoch die Tafel auf Blutegel hinweist, hat keiner von uns Lust hier einzutauchen. Wobei eine Abkühlung durchaus gutgetan hätte.

Im Schatten im Wald nehmen wir am Picknickplatz mit Tisch und Bänken unser Mittagessen ein. Die Gemeindegrenze verläuft zwischen den beiden Seen (Unterwasser, Wildhaus). Die tiefste Stelle am vorderen Schwendisee beträgt 4m. Am See befinden sich Erläuterungstafel, welche über die Landschaft, Fauna und Flora Auskunft geben. Das ganze Gebiet ist ein Flachmoor Schutzgebiet. Nach unserer Mittagsstärkung geht es weiter um den See herum und am zukünftigen Klangmuseum vorbei.

Es ist ein interessanter Bau, welcher nach Fertigstellung unbedingt sich angeschaut werden sollte. Im Gartenrestaurant Gade geniessen wir nochmals eine kurze Rast. Marcel genehmigt sich einen Vanillebecher mit gebrannten Mandeln und Rahm. Andere geniessen den selbstgemachten Rhabarber - oder Chriesifladen mit Kaffee. Das letzte Wegstück führt über steile Holzstufen am Waldrand entlang ein Stück hinunter. Mit Stöcken jedoch kein Problem. Über die Asphaltstrasse am Schwimmbad vorbei geht es wieder zur Postautohaltestelle. Per Postauto und Zug gelangen wir wieder nach St. Gallen.

Es war einmal mehr ein schönes Zusammentreffen von Wanderfreunden.

Auf der Septimerroute «Via Set»

Dienstag, 11. Juli 2023

Leitung und Bericht: Fredy Duft
Fotos: Marcel Keller

Nach der etwas längeren Anfahrt über Uznach durch das Linthgebiet nehmen wir vorerst einen stärkenden Erfrischungsdrink auf der schön gestalteten Terrasse des Hotel Waldhaus in Valbella. Der vor uns stehende Wandertag verspricht sehr heiss zu werden. Dennoch haben sich neun Kameradinnen und Kameraden nicht abhalten lassen, die vielseitige Wanderung an diesem Tag zu unternehmen.

Der Einstieg durch das Naturschutzgebiet rund um den idyllischen Heidsee bis zum Dorf Lenzerheide ist prächtig. Das Timing ist perfekt, ist doch die Alpenflora wunderbar und lässt uns immer wieder anhalten und staunen. Das durch viele Touristen besetzte Dorf lassen wir dann schnell hinter uns, wir nehmen die Abzweigung Richtung Lantsch. Wir können uns nicht satt sehen von den grünen Weiden und Wäldern. Den Mittagshalt nehmen wir im perfekt gestalteten Picknickplatz in einem lichten

Wäldchen vor Lantsch, steigen doch die Tagestemperaturen auch hier erstaunlich hoch.

Nach dem erholsamen Picknick geht's durch das Dorf Lantsch zur Begräbniskirche St. Maria, die teils aus dem 9. Jhdt. stammende Kirche steht an bester Aussichtslage mit Sicht ins Albulatal und zu den



wunderbaren Dörfern, die an den gegenüber liegenden Hängen kleben. Der Friedhof mit den kunstvollen schmiedeisernen Grabkreuzen ist kulturhistorisch sehr bedeutend. Praktisch kein Kreuz ist gleich geschaffen, und die Gräber sind wunderbar geschmückt. Danach geht's auf einem Wiesenweg zur Geländekante und dann steil abwärts bis zum Dorf Alvaschein, wo sich nun die Sommerhitze im Tal unten stark bemerkbar macht. Eigentlich wäre das einzige Restaurant geschlossen, aber die Wirtin serviert uns verständnisvoll eine begehrte Erfrischung.

Auf dem letzten Teil der Tageswanderung gelangen wir zum ehemaligen Kloster St. Peter Mistail. Die Kirche liegt auf einem Felsenplateau über der Albulaschlucht in voller Einsamkeit. Einzig einige Enten zeigen sich neugierig um die Kirche und den Klostermauern. Heute besteht nur noch die ehemalige Klosterkirche aus dem Jahre 800 oder etwas früher. Die Architektur mit einem Dreiapsidenchor ist unverändert seit dem frühen Mittelalter erhalten und gilt als Juwel der karolingischen Zeitepo-

che. Das Innere der Kirche ist mit wunderbaren mittelalterlichen Fresken ausgemalt. Nach dieser unvergesslichen Besichtigung von St. Peter im Mistail ist noch das letzte Waldstück bis zum Bahnhof Tiefencastel zu bewältigen. Es reicht noch für eine letzte Erfrischung am Bahnhof.



Eine gelungene Wanderung an einem heissen Sommertag lässt uns glücklich heimwärts fahren!

Flusswanderung bei Elm

Freitag, 14. Juli 2023

Leitung: Annamarie Kern
Bericht und Fotos: Marcel Keller

Dies vorneweg: Dem Heiligen Fridolin sind wir nicht begegnet, obwohl wir im Kanton Glarus unterwegs gewesen sind. Dafür wissen wir jetzt, dass es in der deutschen Sprache nur fünf Wörter gibt mit der Buchstabenfolge -nf. Eines davon ist der Name des Flusses, dem wir entlanggewandert sind: der Sernf. (Übrigens: Es heisst der Sernf, nicht die Sernf.) Mehr als die Hälfte der Gesamtlänge (18,9 km) dieses herrlichen Flusses haben wir durchwandert. Auf- und Abstiege hielten sich in sehr engen Grenzen, wenn sie überhaupt einmal vorhanden gewesen sind. Dafür hat Annamarie einmal mehr bewiesen, wie sehr ihr das Wohl der Mitwandernden am Herzen liegt: Zuerst hat sie sich überlegt, ob dieser Weg bei der vorausgesagten Hitze überhaupt machbar sei. Nachdem sie sich für ein JA entschieden hat, bestellte sie kurzerhand für die in der Sommersonne liegende Wegstrecke einen herrlich kühlenden Ge-

genwind. Ob daran wohl das Drachenloch schuld ist, durch das wir hindurchschauen konnten?



Für das Picknick hatte sie sogar eine schattige Waldgruppe «organisiert». – Den Garichtistausee, den Panixerpass und das älteste auf europäischem Boden errichtete Wildschutzgebiet Kärpf haben wir zumindest den Namen nach erlebt.

Die einundzwanzigköpfige Wandergruppe sagt Annamarie herzlich Danke!

Rheinschlucht 1 (Ruinaulta)

Dienstag, 18. Juli 2023

Leitung: Marcel Keller
Bericht: Ruth Gächter
Fotos: Marcel Keller

An diesem Dienstag hatten wir eine etwas längere Anfahrtszeit bis zu unserem Ausgangspunkt Ilanz. Weil sich die Rheintalstrecke im Ausbau befindet, bzw. gesperrt ist und durch Busse bedient wird, zogen wir die (ev. pünktlichere) Variante via Uznach, Ziegelbrücke, Chur nach Ilanz vor. Ab Chur konnten wir, noch sitzend, die anstehende Wandertour etwas studieren.

In Ilanz begrüßte Marcel 18 Wanderfreundinnen und -freunde. Ebenfalls informierte er uns kurz über den Ablauf des heutigen Wandertages. Marcel erklärte uns das rätoromanische Wort Ruinaulta: Ruina

ist zusammengesetzt aus «Geröllhalde» und «Abbruch» und aulta heisst «hoch». Beides konnten wir auch noch praktisch erleben. Die Ruinaulta/Rheinschlucht ist bis zu 400 m tief und 13 km lang. Wir starten auf einem breiten Naturweg Richtung Castritsch. Alle genossen die Stille und die Natur dem Vorderrhein entlang,



ebenso den Schatten, der die Schlucht uns spendete. Der Fluss war immer in Sichtweite. Die Mittagspause machten wir an einer wunderschönen schattigen Raststätte. Weil die geschützte Zeitspanne (1. April -15. Juli) für die Bodenbrüter vorbei war, konnten wir nach der Stärkung näher ans Ufer. Die Aussicht war einfach grossartig. Auf der anderen Flussseite sahen wir steil abfallende Klippen mit vielen verschiedenen grossen Steinhöhlen. Diese steilen Felswände mit ihren Höhlen bieten gute Bedingungen für Habitate von Flora und Fauna. Der Wanderfalke brütet hier und in dieser Schlucht wurden über 350 verschiedene Arten von Schmetterlingen nachgewiesen. Etwas weiter entfernt ragte eine Kirchturmspitze aus den Bäumen. Natürlich war die Kirche auf solidem Boden gebaut, aber die Natur verdeckte den Blick

auf den Hügel. Im Rhein beobachteten wir eine Gruppe von Kajakfahrern, welche die Kraft des fliessenden Wassers ausnutzten und auch Eskimorollen übten. Unser Weg führte uns an der einzigen Brücke vorbei Richtung Valendas. Die Felswände mit ihren bizarren Felsenformen und den Höhlen begleiteten unseren weitem Weg. Jeder sah etwas anderes in diesen Naturformen. Nun forderte der Weg wieder etwas mehr Konzentration, da wir doch über die eine oder andere Wurzel steigen mussten. Ein kurzer Aufstieg belohnte uns mit einer traumhaften Aussicht. Unser Wanderleiter hatte sogar den Zug bestellt, damit wir das komplette Bild bestaunen konnten. Nach diesem weiteren Höhepunkt und einer kurzen Trinkpause bat uns Marcel, weiter zu gehen. Er hatte den Himmel mit den in der Zwischenzeit dunkleren Wolken gut beobachtet. Seine langjährige Erfahrung kam uns allen einmal mehr zu Gute! Der Abstieg führte über einen schmalen (für mich!) Grat. Der Wind fegte über die Felsen hinweg und man konnte fast meinen, wir hätten es mit einem kleineren Sandsturm zu tun. Solange der Wind das Sagen hatte, regnete es nicht. Fast die ganze Wandergruppe erreichte den Bahnhof Versam- Safien trocken. Die RhB läutete unsere Heimfahrt ein. In Sargans hatten wir einen längeren Umsteigeaufenthalt, so dass wir alle noch einen Kaffee geniessen konnten.



Herzlichen Dank an Marcel, welcher bei seiner vorletzten Wanderleitung wiederum keine Wünsche offen liess! Ein fantastischer Tag!

Hüttwilersee-Nussbaumersee

Mittwoch, 26. Juli 2023

Leitung und Bericht: Maia Frick
Fotos: Vreni Gerhäuser

Nachdem die Radarbilder für das geplante Datum am 24. Juli vernichtend waren, habe ich mich entschieden, die Wanderung um 2 Tage zu verschieben. Von den einst 13 Anmeldungen kamen am Mittwoch immerhin noch 8 Wanderlustige mit. Trotz eher kühlen Temperaturen und leichtem Regen starteten wir unsere Wanderung planmässig bei der Badi am Hüttwilersee. Zunächst gings über Wege und Wiesen bevor wir dann in den «Dschungel» eintauchten. Dieses Stück der Wanderung könnte nicht schöner sein. Selbst bei Nieselregen hat es seinen Reiz wenn auch seine Tücken. Die angebrachten Holzstege und gesetzten Trittpfosten waren von den starken Regenfällen tückisch glitschig. Aber mit Konzentration und freundschaftlicher Hilfe haben wir es geschafft alle wieder auf befestigten Boden zu bringen. Vor einem üppig blühenden Sonnenblumenfeld und ohne Regen tauchte ich mit



den Mitwandernden in die Geschichte des Seebachtales ein, welches heute von einer Stiftung unterhalten wird. Immer in Seenähe erreichten wir den obersten Punkt der Wanderung und machten uns auf, unseren Picknickplatz anzusteuern. Etliche Umrundungen und Kletterpartien über umge-

stürzte Bäume bestätigten den für den Montag angekündigten Sturm.



Bei meiner erneuten Tour, eine Woche zuvor, waren die Wege alle frei. Leider liessen die Temperaturen den geplanten Badeaufenthalt nicht zu und so kam natürlich mein Zeitmanagement etwas durchein-

ander. Leider war auch die Badhütte geschlossen und somit fiel auch der geplante Kafi aus. Den Aufenthalt künstlich auszudehnen machte keinen Sinn und so kamen wir überein, das nächste Postauto nach Frauenfeld zu nehmen. Nachdem sich immer wieder die Sonne zeigte, kamen wir auf den letzten 45 Minuten sogar noch ins Schwitzen zumal wir ein schönes Stück im Schilf umwandern mussten das dieses wegen der Brut von Vögeln gesperrt war.



In Frauenfeld suchten wir dann noch ein Cafe auf und liessen es uns dort richtig gut gehen bevor es Richtung St. Gallen ging. Guter Laune konnte ich mich nach und nach von den Mitwanderern verabschieden. Kaum zu Hause, ergoss sich sintflutartiger Regen. Wir haben alles richtig gemacht. Danke fürs Mitkommen, es war eine tolle Gruppe!



Abkühlung in Friedrichshafen

Foto: Marcel Keller

Satz und Gestaltung
Rosmarie Breitenmoser

Druck
E-Druck AG, St. Gallen



wanderfreunde ostschweiz
wandern & kultur
www.vwfo.ch